

Peter Cloos · Katrin Hauenschild
Irene Pieper · Meike Baader *Hrsg.*

Elementar- und Primarpädagogik

Internationale Diskurse im
Spannungsfeld von Institutionen
und Ausbildungskonzepten



Springer VS

Elementar- und Primärpädagogik

Peter Cloos • Katrin Hauenschild
Irene Pieper • Meike Baader
(Hrsg.)

Elementar- und Primarpädagogik

Internationale Diskurse im
Spannungsfeld von Institutionen
und Ausbildungskonzepten

Unter Mitarbeit von Julia Gleich



Springer VS

Herausgeber
Dr. Peter Cloos
Dr. Katrin Hauenschild
Dr. Irene Pieper
Dr. Meike Baader

Universität Hildesheim
Deutschland

ISBN 978-3-658-03810-6

ISBN 978-3-658-03811-3 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-03811-3

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2014

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Lektorat: Stefanie Laux, Daniel Hawig

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media
www.springer-vs.de

Inhaltsverzeichnis

Zur Frage einer gemeinsamen hochschulischen Ausbildung für die Elementar- und Primarpädagogik	1
Peter Cloos, Meike Baader, Katrin Hauenschild und Irene Pieper	
Teil I Organisation und pädagogischen Praxis des Elementar- und Primarbereichs	
Frühe Bildung. Thesen und Anmerkungen zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Verhältnisses von Kindergarten und (Grund-)Schule	11
Franz-Michael Konrad	
Annäherungen von Kindergarten und Schule. Wandel früher Kindheit? ..	23
Johanna Mierendorff	
Zur Organisation und pädagogischen Praxis des Elementar- und Primarbereichs	39
Rainer Dollase	
Teil II (Hochschulische) Ausbildung und Qualifizierung im Elementar- und Primarbereich	
(Gemeinsame) Ausbildung im Elementar- und Primarbereich im Spannungsfeld von Integration und Akademisierung – ein grundschulpädagogischer Blick	51
Katja Koch	

The Relationship Between ECE and CSE in the Training Field. The Italian Case	67
Arianna Lazzari and Lucia Balduzzi	
Zur Ausbildung der Kindergärtner/innen und der Grundschullehr/innen an der Freien Universität Bozen (I)_FUB	83
Annemarie Saxalber	
Ausbildungssituation im Elementar- und Primarbereich in der Schweiz ..	97
Doris Edelmann	
Die Integration von Elementar- und Grundschulpädagogik in der universitären Ausbildung am Beispiel der Universität Bremen	113
Ursula Carle und Gisela Koepfel	
Zehn Thesen zur Gestaltung des Elementar- und Primarbereichs	127
Werner Knapp	
Teil III Gestaltung und Organisation der Kooperation von Kindergarten und Grundschule und Die Integration des Themas in Die Qualifizierung von Fach- und Lehrkräften	
Design and Organisation of the Transition from Kindergarten to Elementary School and the Integration of this Theme in (University Degree) Training in Scotland	139
Aline-Wendy Dunlop	
Übergang in die Schule und Mehrsprachigkeit – ein europäisches Weiterbildungskonzept für den Elementar- und Primarbereich	157
Wilfried Griebel	
Bildungsförderung als Organisation und pädagogische Praxis des Elementar- und Primarbereiches	171
Karin Böllert	

Autorenverzeichnis

Dr. Meike Baader Professorin und geschäftsführende Leiterin am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Hildesheim. Arbeitsgebiete: Kindheitsforschung; Familienforschung; Übergänge im Bildungssystem; Genderforschung; Diversity; Historische Bildungsforschung; Kindheit, Jugend und Familie in der Moderne/Internationale Reformpädagogik; Erziehung, Bildung und soziale Bewegungen: Die Revolution von 1848/Reformbewegungen um 1900/1968 und die Pädagogik/Frauenbewegung; Religion und Erziehung; Demokratie und Erziehung.

Dr. Lucia Balduzzi Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Bologna Universität (Italien). Arbeitsgebiete: Didaktik und Sonderpädagogik; frühkindliche Bildung und Pädagogik der Frühen Kindheit; Professionalisierung der Lehrer/innenbildung; derzeitiger Forschungsschwerpunkt ist die Entwicklung professioneller Arbeitstätigkeiten in den Bereichen frühkindlicher Bildung und Pädagogik der frühen Kindheit.

Dr. Karin Böllert Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Arbeitsgebiete: Theorieentwicklung der Sozialpädagogik im Kontext gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse; Soziale Arbeit/Sozialpolitik und Sozialer Wandel; Kinder- und Jugendhilfe; Disziplin- und Professionspolitik.

Dr. Ursula Carle Professorin für Elementar- und Grundschulpädagogik an der Universität Bremen. Arbeitsgebiete: Systemische Schulentwicklung; Professionalisierung; Kooperation von Bildungseinrichtungen zur Gestaltung von Entwicklungsverläufen und Übergängen; Entwicklung von Unterrichtsqualität; Entwicklung der integrativen, jahrgangsgemischten und flexiblen Schuleingangsphase.

Dr. Peter Cloos Professor am Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Allgemeine Erziehungswissenschaft der Universität Hildesheim. Arbeitsgebiete: Qualitative Forschungsmethoden der Pädagogik der Kindheit; Erziehung und Bildung in Kindertageseinrichtungen; Institutionelle und situative Übergänge im Lebenslauf und Alltag von Kindern; Professionelles Handeln in Arbeitsfeldern der Pädagogik der frühen Kindheit.

Dr. Rainer Dollase Professor i. R. an der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft der Universität Bielefeld. Arbeitsgebiete: empirische Bildungsforschung in den Bereichen Vorschulerziehung, Fremdenfeindlichkeit, Soziometrie, temporale Muster, Gruppenpsychologie.

Dr. Aline-Wendy Dunlop Professorin an der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der University of Strathclyde, Glasgow (Schottland). Arbeitsgebiete: Grundschulbildung; Bildung in der frühen Kindheit; Lehrer/innenbildung; Autismusforschung und Übergänge zwischen Bildungseinrichtungen in der Bildungsbiographie von Kindern und Jugendlichen.

Dr. Doris Edelmann Professorin und Leitung des Instituts Bildung und Gesellschaft an der Pädagogischen Hochschule St.Gallen. Arbeitsgebiete: Pädagogik der frühen Kindheit; Gesellschaftlicher Wandel und Bildungsprozesse (u. a. Migration und Chancengerechtigkeit); Internationale Bildungsentwicklung und Bildungsforschung; Lehrerinnen- und Lehrerbildung; Qualitative Sozialforschung.

Wilfried Griebel Dipl. Psychologe Wissenschaftlicher Referent am Staatsinstitut für Frühpädagogik in Bayern. Arbeitsgebiete: Transitionsforschung zu Übergängen zwischen Familien und Bildungseinrichtungen sowie heterogene Gruppen von Lernenden in Kindertageseinrichtungen.

Dr. Katrin Hauenschild Professorin am Institut für Grundschuldidaktik und Sachunterricht der Universität Hildesheim. Arbeitsgebiete: Grundschuldidaktik; Sachunterrichtdidaktik; Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung; Interkulturelle Bildung/Diversity Education; Lehr-Lernforschung; Kindheitsforschung; Lehrerbildungsforschung.

Dr. paed. Werner Knapp Professor im Fach Deutsch und Rektor an der Pädagogischen Hochschule in Weingarten. Arbeitsgebiete: Textproduktion; Zweitspracherwerb; Zweitsprachdidaktik und Sprachförderung; Erzählen.

Dr. Katja Koch Professorin für Schulpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft der Technischen Universität Braunschweig. Sie lehrt und forscht in den Arbeitsbereichen Mehrsprachigkeit und Heterogenität sowie Übergänge im Bildungswesen. Derzeit ist sie Tandem-Lead im von der Stiftung Mercator geförderten Verbundprojekt „Umbrüche gestalten – Sprachförderung und Sprachbildung als integrale Bestandteile innovativer Lehrerbildung“.

Gisela Koeppel Dipl. Soz. Pädagogin von 2009–2011 Projektkoordinatorin im Projekt Profis in Kitas (PiK II) der Robert Bosch Stiftung in Bremen, seit 2011 Lehrbeauftragte im Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik der Bildungswissenschaften des Primar- und Elementarbereichs (BiPEB) im Fachbereich 12 der Universität Bremen. Arbeitsgebiete: Bildungsprozesse im Elementarbereich; Didaktik und Methodik, Aus- und Fortbildung von Fachkräften in Kindergarten und Grundschule; Kooperation der Lernorte Ausbildung und Praxis.

Dr. Franz-Michael Konrad Professor für Erziehungswissenschaft an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Arbeitsgebiete: Historische und Vergleichende Pädagogik.

Dr. Arianna Lazzari Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department of Education Studies der Bologna Universität (Italien). Arbeitsgebiet: Frühkindliche Bildung und Pädagogik der frühen Kindheit; Ausbildung von Lehrer/innen im Bereich frühkindlicher Bildung; Kompetenzanforderungen für Lehrer/innen der frühkindlichen Bildung und Pädagogik der frühen Kindheit; Bildungskontinuität.

Dr. Johanna Mierendorff Professorin für Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt Pädagogik der frühen Kindheit und stellvertretende Direktorin am Institut für Pädagogik an der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg. Arbeitsgebiete: Sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung; wohlfahrtsstaatstheoretische Ansätze in der Kindheitsforschung; Jugendhilfeforschung, insbesondere Kindertagesbetreuung; Ungleichheit in der Kindheit/Kinderarmut.

Dr. Irene Pieper Professorin für Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik am Institut für deutsche Sprache und Literatur der Universität Hildesheim. Arbeitsgebiete: Literarische Kompetenz und ihr Erwerb; Gegenstandskonstitution im Literaturunterricht; Kommunikation im Literaturunterricht; Leseforschung und Lesedidaktik; Profession und Deutschunterricht; Lese- und Literarische Sozialisation.

Dr. Annemarie Saxalber Professorin an der Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Freien Universität Bozen (Südtirol); zuvor Professorin am Österreichischen Kompetenzzentrum für Deutschdidaktik der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Arbeitsgebiete: Sprachforschung und -förderung in einem mehrsprachigen Gebiet, Schreibkompetenz und -didaktik; Integrierte Sprachendidaktik.

Zur Frage einer gemeinsamen hochschulischen Ausbildung für die Elementar- und Primarpädagogik

Peter Cloos, Meike Baader, Katrin Hauenschild
und Irene Pieper

Vor dem Hintergrund anhaltender Reformdebatten in der Kindheitspädagogik, die immer wieder mit dem Verweis auf das europäische Ausland erfolgten, wurden in Deutschland in den letzten Jahren vermehrt Überlegungen zur Gestaltung einer gemeinsamen hochschulischen Ausbildung für die Elementar- und Primarpädagogik vorgebracht. Dabei zeigte sich, dass die Debatte um eine gemeinsame Ausbildung nicht auf die Frage reduziert werden kann, wie gemeinsame Studiengänge konzipiert und organisiert werden können, welche Inhalte sie haben und welche Kompetenzen sie vermitteln sollten. Ob und wie aber die gemeinsame Ausbildung angesichts des Spannungsfeldes von unterschiedlichen institutionellen Traditionen und Zuordnungen sowie differierenden Ausbildungskonzepten allgemeine Praxis werden soll, kann nur in Kenntnis historischer Entwicklungspfade, vor dem Hintergrund einer differenzierteren Klärung des Ist-Zustandes auch in

P. Cloos (✉) · M. Baader
Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Hildesheim,
31141 Hildesheim, Deutschland
E-Mail: cloosp@uni-hildesheim.de

M. Baader
E-Mail: baader@uni-hildesheim.de

K. Hauenschild
Institut für Grundschuldidaktik und Sachunterricht, Universität Hildesheim,
31141 Hildesheim, Deutschland
E-Mail: hauensch@uni-hildesheim.de

I. Pieper
Institut für deutsche Sprache und Literatur, Universität Hildesheim,
31141 Hildesheim, Deutschland
E-Mail: irene.pieper@uni-hildesheim.de

internationaler Perspektive sowie unter Berücksichtigung unterschiedlicher disziplinärer Perspektiven entschieden werden. Dabei sind folgende Fragen besonders relevant:

1. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Organisation und pädagogischen Praxis des Elementar- und Primarbereichs lassen sich identifizieren? Wie könnte eine gemeinsame Ausbildung in Deutschland modelliert werden, die auch den professionellen und curricularen Ansprüchen unterschiedlicher Arbeitsfelder gerecht werden kann?
2. Welche Ausbildungsprofile haben sich im Elementar- und Primarbereich historisch herausgebildet? Welchen Professionsprofilen folgen die Studiengänge? Tragen die aktuellen Reformbemühungen in der Elementar- und Primarpädagogik dazu bei, die Etablierung einer gemeinsamen, integrierten Ausbildung zu unterstützen? Vor welche besonderen Herausforderungen ist sie gestellt? Welche Entwicklungen im europäischen Ausland können in Zusammenhang mit einer gemeinsamen hochschulischen Ausbildung für den Elementar- und Primarbereich die Diskussion in Deutschland anregen?
3. Wie wird der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule gestaltet und wie wird das Thema in die (hochschulische) Ausbildung integriert?

(1) *Organisation und pädagogische Praxis des Elementar- und Primarbereichs:* Elementar- und Grundschulpädagogik gehören in Deutschland aufgrund ihrer unterschiedlichen historischen Entwicklung nicht den gleichen Politik- und Administrationsfeldern an. Kindertageseinrichtungen sind der Kinder- und Jugendhilfe zugeordnet, den Rahmen bietet das Kinder- und Jugendhilfegesetz; für den schulischen Bereich sind die Kultusministerien der Länder verantwortlich, die Schulgesetzgebungen bieten eine striktere institutionelle Kontur. Die Trennung von Elementar- und Primarpädagogik ist in einer spezifischen Bildungstradition verankert. Sie bedeutet nicht nur, dass sich Ausbildungsorte und Qualifikationswege unterscheiden, sondern auch, dass Funktionszuschreibungen sich nicht decken. Erfahrungs- und Lernbereiche werden in Elementar- und Primarpädagogik unterschiedlich konturiert. In diese Konturierung gehen mehr oder weniger explizite Vorverständnisse von Kindheit, Bildung und Erziehung ein. Aber auch ganz konkret sind erhebliche Unterschiede in zeitlichen Abläufen, räumlichen Arrangements und den verwendeten didaktischen Materialien zu erkennen. Erst durch diese Trennung wurde es möglich, darüber nachzudenken, welche Maßnahmen zur Verbesserung der Anschlussfähigkeit zwischen Kindergarten und Grundschule erforderlich sind.

Ein Blick in die Historie zeigt, so *Franz-Michael Konrad*, dass mit der Kindergartenidee zunächst nicht die Trennung von Kindergarten und Grundschule beabsichtigt war, sondern dass diese durchaus mit der Vorstellung einer Verflechtung einherging. Dass der Kindergarten später dezidiert ‚schulabgewandt‘ konzipiert wurde, ist das Ergebnis einer langanhaltenden Auseinandersetzung zwischen Kindergarten und Grundschule und um die jeweilige Position und Funktion im Sozial- und Bildungswesen. Aktuell kann jedoch eine globale Diskussion um die Leistungen der Bildungssysteme als ein zentraler Wendepunkt auch für die Stellung der Elementarpädagogik im Sozial- und Bildungswesen angesehen werden, trägt die Entwicklung von Bildungsplänen doch dazu bei, den Kindergarten deutlich schulaffiner zu konzipieren. So prognostiziert Franz-Michael Konrad, dass sich der Kindergarten zukünftig nicht mehr länger schulabgewandt entwickeln könne.

Hieran schließt *Johanna Mierendorff* aus der Perspektive der Kindheitsforschung an. Sie geht davon aus, dass der Wohlfahrtsstaat eine bedeutende Rolle in der Gestaltung und Regulierung der Muster des Aufwachsens von Kindern einnimmt und die wohlfahrtsstaatspolitisch unterstützte Annäherung von Kindergarten und Schule einen Wandel der Muster früher Kindheit vorantreibt. Mierendorff stellt dabei heraus, dass der Ausbau der Kindertagesbetreuung das Verhältnis von öffentlich verantworteter Kinderbetreuung und privater Erziehung erheblich verändert und die Heterogenität der Bedingungen, unter denen Kinder aufwachsen, angleicht. Der Kindergarten kann dabei als zentrales Feld wohlfahrtsstaatlicher Regulierung zur Optimierung früher Kindheit und zur Sicherung wirtschaftlicher Prosperität angesehen werden.

Rainer Dollase hingegen betrachtet aus einer dezidiert entwicklungspsychologischen Perspektive die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen von Kindern bis und über sechs Jahren und kommt zu dem Schluss, dass die bestehende konsequente Struktur von Kindergarten und Schule sich empirisch bewährt habe und eine Verschulung der elementaren Bildung wenig Erfolg verspreche. Er plädiert damit nicht für eine gegenseitige Annäherung, sondern betont vielmehr, dass Kindergarten und Schule zwar ihre Kooperation ausbauen, jedoch didaktisch durchaus verschieden arbeiten sollten.

(2) (*Hochschulische*) *Ausbildung und Qualifizierung im Elementar- und Primarbereich*: In den letzten Jahren wurden in Deutschland an die hundert hochschulische Ausbildungsgänge für Tätigkeiten im Feld der Kindheitspädagogik etabliert. Bisher bestehen diese in Deutschland meist neben Studiengängen für das Lehramt an Grundschulen. Neuerdings wird allerdings vermehrt die Trennung der hochschulischen Ausbildung von Fach- und Lehrkräften für die Elementar- und Primarpädagogik problematisiert und für eine gemeinsame hochschulische Ausbildung plädiert. Im zweiten Kapitel werden somit das Konzept einer gemeinsamen,

integrierten hochschulischen Ausbildung und die Qualifizierung von Fach- und Lehrkräften für den Elementar- und Primarbereich diskutiert. Auch werden Beispiele einer hochschulischen Praxis der integrierten Ausbildung in Italien, Deutschland und der Schweiz vorgestellt. Laut der Expertise von Kathrin Borg, Hilmar Hoffmann, Melanie Kubandt und David Nolte (vgl. Borg et al. 2011) bestehen in sieben der 27 EU-Länder solche gemeinsamen Ausbildungen für Elementar- und Primarpädagog/innen (vgl. auch Oberhuemer 2008; Oberhuemer et al. 2010), wobei die Ausbildungspraxis in den jeweiligen Ländern je nach Region wieder sehr unterschiedlich ausfallen kann. Der europäische Vergleich, den die folgenden Fallstudien ermöglichen, macht unterschiedliche Traditionen und Erfahrungen sichtbar und kann somit die Diskussion zur Konzeption einer gemeinsamen Hochschulausbildung für den Elementar- und Primarbereich bereichern.

Im ersten Beitrag dieses Kapitels diskutiert *Katja Koch* mit dezidiert grundschulpädagogischem Blick die Konzepte einer Ausbildung im Elementar- und Primarbereich im Spannungsfeld von Integration und Akademisierung. In ihrer Argumentation knüpft sie an die historische Analyse des vorausgegangenen Kapitels an und betont, dass sich im europäischen Ausland im Vergleich zu Deutschland im Bildungswesen kaum Grenzen zwischen dem Elementar- und Primarbereich herausgebildet haben. Aktuell fragt sie nach dem Mehrwert und der Zielperspektive einer gemeinsamen Ausbildung. Gelingensbedingungen seien dabei die Fokussierung gemeinsamer Studieninhalte und die Klärung des institutionellen Verhältnisses von Elementar- und Primarbereich.

Arianna Lazzari und *Lucia Balduzzi* stellen in ihrem Beitrag die Beziehung zwischen der Ausbildung für den Elementar- und Primarbereich in Italien dar. Aus einer ebenfalls historischen Perspektive erläutern sie zunächst die Frage, wie sich Beziehungen zwischen den beiden Teilen des Bildungssystems in Italien unter lokalen sozio-kulturellen Bedingungen entwickelt haben und welche Auswirkungen das für die Konzeptionalisierung der Ausbildungsgänge hatte. An der aktuellen Top-Down-Umsetzung von Reformen kritisieren sie die einseitige Einführung von schulischen Bildungsansätzen und plädieren für eine Öffnung der Debatte über die Beziehung zwischen Elementar- und Primarbereich, und zwar in Bezug auf die Frage nach dem Bild vom Kind, über die zu Grunde liegenden Annahmen zum kindlichen Lernen und über die Ziele der Bildungsinstitutionen.

Im Anschluss daran stellt *Annemarie Saxalber* das konkrete Beispiel der Ausbildung der Kindergärtner/innen und der Grundschullehrer/innen an der Freien Universität Bozen vor. Dabei erläutert sie die Konzeption des Studienganges entlang des vom italienischen Bildungsministerium vorgegebenen Rahmens und diskutiert die Probleme, die sich konkret bei der Umsetzung zeigen. Einen Fokus legt sie da-

bei auf die Sprachenausbildung der zukünftigen Pädagog/innen und Lehrer/innen sowie auf die sprachdidaktische Vorbereitung auf den Beruf.

Die Ausbildungssituation im Elementar- und Primarbereich in der Schweiz stellt *Doris Edelmann* in ihrem Beitrag vor. Die dortigen Ausbildungskonzeptionen unterscheiden sich erheblich von denen in Deutschland, zumal sich hier auch das Bildungssystem zwischen familienergänzenden Angeboten, vorschulischen Einrichtungen, Kindergarten und Primarstufe auf andere Weise gliedert. Während die Verbindung von Kindergarten- und Primarbereich und die Bachelor-Ausbildung an Pädagogischen Hochschulen seit 2005 in der gesamten Schweiz erfolgt und bildungspolitisch weitgehend anerkannt ist, stellt die Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte im Vorschulbereich eine große Herausforderung dar. Wegweisend für die Professionalisierung der frühkindlichen Bildung von null bis acht Jahren ist hier die Etablierung von Masterstudiengängen in den letzten Jahren.

Im Anschluss an die italienischen und schweizerischen Perspektiven auf gemeinsame Ausbildungen für den Elementar- und Primarbereich schließt das Kapitel mit zwei Beiträgen zur Situation in Deutschland. *Ursula Carle* und *Gisela Koepfel* stellen den einzigen integrierten Studiengang vor, der in Deutschland existiert: den Studiengang Fachbezogene Bildungswissenschaften für Primar- und Elementarbereich, der im Jahr 2005 an der Universität Bremen eingerichtet wurde. Bezüglich des Schwerpunkts *Elementarbereich* findet eine Qualifizierung sowohl für das Handlungsfeld Kindertageseinrichtungen als auch für das Masterstudium mit Berufsziel Grundschullehramt statt. Die Akzeptanz eines solchen Studienangebotes hängt wesentlich auch davon ab, inwieweit der Berufseinstieg in die elementarpädagogische Praxis gelingen kann. Hierfür wurde für den Bremer Studiengang eine Berufseinstiegsphase konzipiert und erprobt. Erhebungen zur Akzeptanz des Studiengangs ergaben u. a., dass Absolvent/innen insbesondere auch durch ihr ausgewiesenes (fach-)didaktisches Wissen als Bereicherung der Teams wahrgenommen werden und die Kooperation mit der Grundschule verbessern können.

Abschließend stellt *Werner Knapp* zehn Thesen zur Gestaltung der Qualifizierung für den Elementar- und Primarbereich vor. Das Beispiel Baden-Württemberg ist für die Diskussion um eine gemeinsame Ausbildung besonders interessant, weil an den Pädagogischen Hochschulen in diesem Bundesland früh- und primarpädagogische Studiengänge angeboten werden und hierdurch auch eine Verknüpfung von Lehrinhalten möglich ist. Werner Knapp plädiert allerdings vor dem Hintergrund der Diversifizierung von Wissen für die Beibehaltung einer stufenbezogenen Ausbildung, zugleich aber auch für die partielle Verflechtung von Lehrinhalten sowie für Möglichkeiten der Spezialisierung auch durch unterschiedliche Verschränkungen von Bachelor- und Masterphase. Grundsätzlich sollte, so Knapp, ein vielfältiges Ausbildungsangebot bereit gehalten werden.

(3) *Gestaltung und Organisation der Kooperation von Kindergarten und Grundschule und die Integration des Themas in die Qualifizierung von Fach- und Lehrkräften*: In den Beiträgen der Kap. 1 und 2 finden sich bereits mehrfach Hinweise darauf, dass ein thematischer Ankerpunkt der Konzeptionierung einer mehr oder weniger gemeinsam durchgeführten hochschulischen Ausbildung die Kooperation zwischen elementar- und primärpädagogischer Praxis und die Gestaltung des Übergangs zwischen diesen beiden Institutionen darstellt. Die vielfältig in den Bundesländern vorangebrachten Modellvorhaben zur Gestaltung des Übergangs von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule können als zentrale bildungspolitische Maßnahme zur Annäherung beider Institutionen betrachtet und zur Neukonturierung des Kindergartens als Bildungseinrichtung begriffen werden.

Dabei stellt sich allerdings die Frage, wie das Thema auch in der Qualifizierung von pädagogischen Fach- und Lehrkräften implementiert werden kann und was die Bedingungen einer gelingenden Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule sind. *Aline-Wendy Dunlop* stellt für Schottland fest, dass die Übergangsgestaltung zwischen Kindergarten und Grundschule und die Verankerung des Themas in der hochschulischen Ausbildung zwei wichtige, bislang jedoch kaum aufeinander bezogene Themen sind. Sie entwickelt einen konkreten Vorschlag, was bei der grundsätzlich wünschenswerten Integration der Übergangsthematik in die Ausbildung berücksichtigt werden müsste. Dabei identifiziert sie einerseits sechs Dimensionen und andererseits drei Schlüsselfaktoren für eine gelingende Übergangsgestaltung, wie sie von der Forschung identifiziert wurden. Diese unterstreicht die Bedeutung der Zusammenarbeit der Fachkräfte, die Berücksichtigung kindlicher *Agency* sowie die Rolle, die der Zusammenarbeit mit den Eltern beigemessen wird.

Wilfried Griebel schließlich widmet sich dem Thema *Übergang in die Schule und Mehrsprachigkeit* und stellt ein europäisches Weiterbildungskonzept für den Elementar- und Primarbereich vor. Das TRAM-Projekt ging von der Annahme aus, dass die Annäherung an das Thema Übergangsgestaltung in den beteiligten Partnerländern auf sehr unterschiedliche Weise erfolgt. Dem Projekt wurde ein gemeinsames Transitionsverständnis zu Grunde gelegt, darauf aufbauend wurden Ausbildungsmodule entwickelt sowie Prinzipien für die Zusammenarbeit entworfen. Die Implementierung des TRAM-Curriculums in die Aus- und Weiterbildung von Fach- und Lehrkräften soll dazu beitragen, Kinderrechte zu verwirklichen, und Diskriminierung verhindern.

Die Faktoren der gelingenden Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule diskutiert *Karin Böllert*, indem sie zentrale Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung der Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von null bis zehn Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen vorstellt. Sie stellt heraus, auf Grundlage welcher ressourci-

ellen Bedingungen und mit welchen Maßnahmen die Umsetzung übergreifender Bildungsgrundsätze für das Alter von null bis zehn Jahren gelingen kann. Zentral für eine gelingende Kooperation sei, dass auch offiziell ein gemeinsamer Auftrag für alle Beteiligten in klarer Form benannt werde.

Der vorliegende Band trägt durch eine historisch informierte sowie international und interdisziplinär vergleichende Perspektive zur Klärung der Herausforderungen bei, vor die eine gemeinsame Ausbildung für den Elementar- und Primarbereich und die Implementierung des Themas der Gestaltung von Übergängen zwischen Elementar- und Primarbereich in die Ausbildung gestellt sind. Gerade in der Komparation wird die Spezifik der deutschen Situation deutlich. Der Band fokussiert und erweitert die Ergebnisse der vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur geförderten internationalen wissenschaftlichen Tagung *Elementar- und Primarbereich im Spannungsfeld von Institutionen und Ausbildungskonzepten*, die am 06.07.2012 an der Stiftung Universität Hildesheim im Rahmen des Forum Bildung U10 stattfand. Das Forum trägt mit regelmäßigen Veranstaltungen zur wissenschaftlichen und bildungspolitischen Diskussion um Bildung, Erziehung und Sorge im Kindesalter bei, indem es einen forschungsorientierten Diskursrahmen aufspannt. Die Tagung war eine Kooperationsveranstaltung des Kompetenzzentrums Frühe Kindheit Niedersachsen, des Forums Fachdidaktische Forschung und des Centrums für Bildungs- und Unterrichtsforschung (CeBU).

Wir danken Julia Gleich für die umsichtige redaktionelle wie auch inhaltliche Mitarbeit an diesen Band. Für die engagierte Mitarbeit am Typoskript danken wir Isabelle Roß und Sarah Böse.

Literatur

- Borg, Kathrin, Hilmar Hoffmann, Melanie Kubandt, und David Nolte. 2011. Gemeinsame Ausbildung elementar- und primarpädagogischer Fachkräfte. Eine Studie zu Entscheidungsbedarfen bei der Konzeption und Implementierung einer gemeinsamen akademischen Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern und von Lehrkräften an Grundschulen. Osnabrück. http://nifbe.de/das-institut/forschung/elementar-primar/elementar/materialien-downloads/cat_view/4-forschungsstelle-elementar/20-expertisenstudien. Zugegriffen: 3. Feb. 2014.
- Oberhuemer, Pamela. 2008. Eine gemeinsame Ausbildung für den Elementar- und Primarbereich? Konzepte im europäischen Vergleich. In *Das Kind im Blick. Eine gemeinsame Ausbildung für den Elementarbereich und die Grundschule*, Hrsg. Ursula Carle und Barbara Daiber, 16–28. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Oberhuemer, Pamela, Inge Schreyer, und Michelle J. Neumann. 2010. *Professionals in early childhood education and care systems. European profiles and perspectives*. Opladen: Barbara Budrich.

Teil I

**Organisation und pädagogischen Praxis des
Elementar- und Primarbereichs**